

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09204602
Kreis	Chemnitz, Stadt
Gemeinde	Chemnitz, Stadt
Anschrift	Hohe Straße 21
Gem. * Fl-stck. * Flur	Chemnitz * 1768/22; 1768/23; 1768/25
Bauwerksname	Königl.-Sächs. Gefangenenanstalt Chemnitz (ehem.); JVA-Chemnitz/Kaßberg (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der o. g. Sachgesamtheit: Gefängnis mit vier Flügeln (siehe auch Sachgesamtheitsdokument - Obj. 09305122, gleiche Anschrift); architektonisch bemerkenswerte, in ihrer Gesamtform weitgehend original erhaltene historische Gefängnisanlage, für die Erbauungszeit sehr moderne Gefängnisanlage, charakteristische kompakte Gruppierung von kubischen Baukörpern, baugeschichtlich, justizgeschichtlich und zeitgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Der Kernbau der Gefangenenanstalt wurde nach Entwürfen des Landbaumeisters Carl Hugo Nauck ab Herbst 1875 errichtet. Die in ihrer Gesamtform weitgehend original erhaltene historische Gefängnisanlage ist durch die kompakte Gruppierung von kubischen Baukörpern, die als Putzbauten errichtet worden, gekennzeichnet. Sie lehnt sich in ihrer Ausgestaltung stark an die damals modernen Maßstäbe viktorianischer Gefängnisarchitektur an: Konzipiert nach dem panoptischen Prinzip, besteht die kreuzförmige Anlage aus einem zentralen Mittelbau, welcher einen Verwaltungstrakt mit drei in Galeriebauweise errichteten Zellenflügeln verbindet. Sie galt nach damaligen Maßstäben als moderne Gefangenenanstalt, die den neuesten funktionellen, sicherheitstechnischen, sozialen und hygienischen Standards entsprach. Die Gestaltung des Baus ist insgesamt der Funktion entsprechend sehr schlicht. Die streng gegliederte und mit nur wenig Bauschmuck akzentuierte Putzfassade weist historisierende Stilanklänge der Neorenaissance auf. Eine repräsentative Wirkung wurde bauzeitlich auch durch eine helle monochrome Farbgebung erreicht. Die Gesimse, Fenster- und Türrahmungen aus Sandstein sind zu großen Teilen noch in ihrem bauzeitlichen Zustand vorhanden. Die Gewände sind sparsam profiliert und akzentuieren mit ihrer Gestaltung besondere Gebäudeabschnitte. Die offenen Geschosse im Gebäudeinneren und die sie verbindenden Treppenhäuser mit den Galerien und ihren geschwungenen gusseisernen Treppen und Geländer sind charakteristisch für Gefängnisbauten des 19. Jahrhunderts. Dienten sie bauzeitlich einer besseren Überwachung, so wurden sie später durch vielfache Rezeption prägend für unser Bild von Gefängnissen. Bis 2010 wurde die Anlage als Gefangenenanstalt bzw. Justizvollzugsanstalt ununterbrochen genutzt. Von 1933 - 1945 diente das - 1935 um den Flügel D erweiterte Untersuchungs- und Strafgefängnis - den Nationalsozialisten zur Inhaftierung zahlloser Menschen, ähnlich den Haftanstalten Hoheneck und Bautzen. Mit Beginn des 2. Weltkrieges erweiterte sich das Verfolgungsraster der Gestapo. Die Zellen auf dem Kaßberg dienten nun vermehrt auch zur Unterbringung ausländischer Häftlinge wie Fremd- und Zwangsarbeitern. 1945 wurde sie zunächst von der sowjetischen Geheimpolizei NKWD (Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten) übernommen. Nach der Übergabe an die DDR-Behörden 1952 diente das Gefängnis sowohl dem Ministerium des Innern (D-Flügel), als auch dem Ministerium der Staatssicherheit (Flügel A, B und C) als Haftstätte. Von 1963 bis 1989 kam der Haftanstalt die besondere Funktion als Drehscheibe für den deutsch-deutschen Häftlingsfreikauf zu. In dieser Zeit erwirkte die Regierung der Bundesrepublik Deutschland durch Freikauf die Freilassung von mehr als 33.000 politischen Häftlingen aus verschiedenen Strafvollzugseinrichtungen der DDR, die zuvor in den Trakt B auf den Kaßberg verlegt wurden. Die ehemalige Königlich-Sächsische Gefangenenanstalt Chemnitz ist in ihrer Gesamtform eine architektonisch bemerkenswerte, weitgehend original erhaltene historische Gefängnisanlage und damit ein besonderes baugeschichtliches Zeugnis. Als Gefängnis innerhalb wechselnder politischer Systeme besitzt es weiterhin einen dokumentarischen Wert als zeit- und justizgeschichtliches Zeugnis der Vergangenheit. Im November 2011 wurde der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. gegründet, der sich für die Aufarbeitung der Geschichte der Haftanstalt in der Zeit während des Nationalsozialismus, der SBZ und zuletzt als Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums der Staatssicherheit einsetzt.

Datierung 1877 (Gefängnisanlage)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

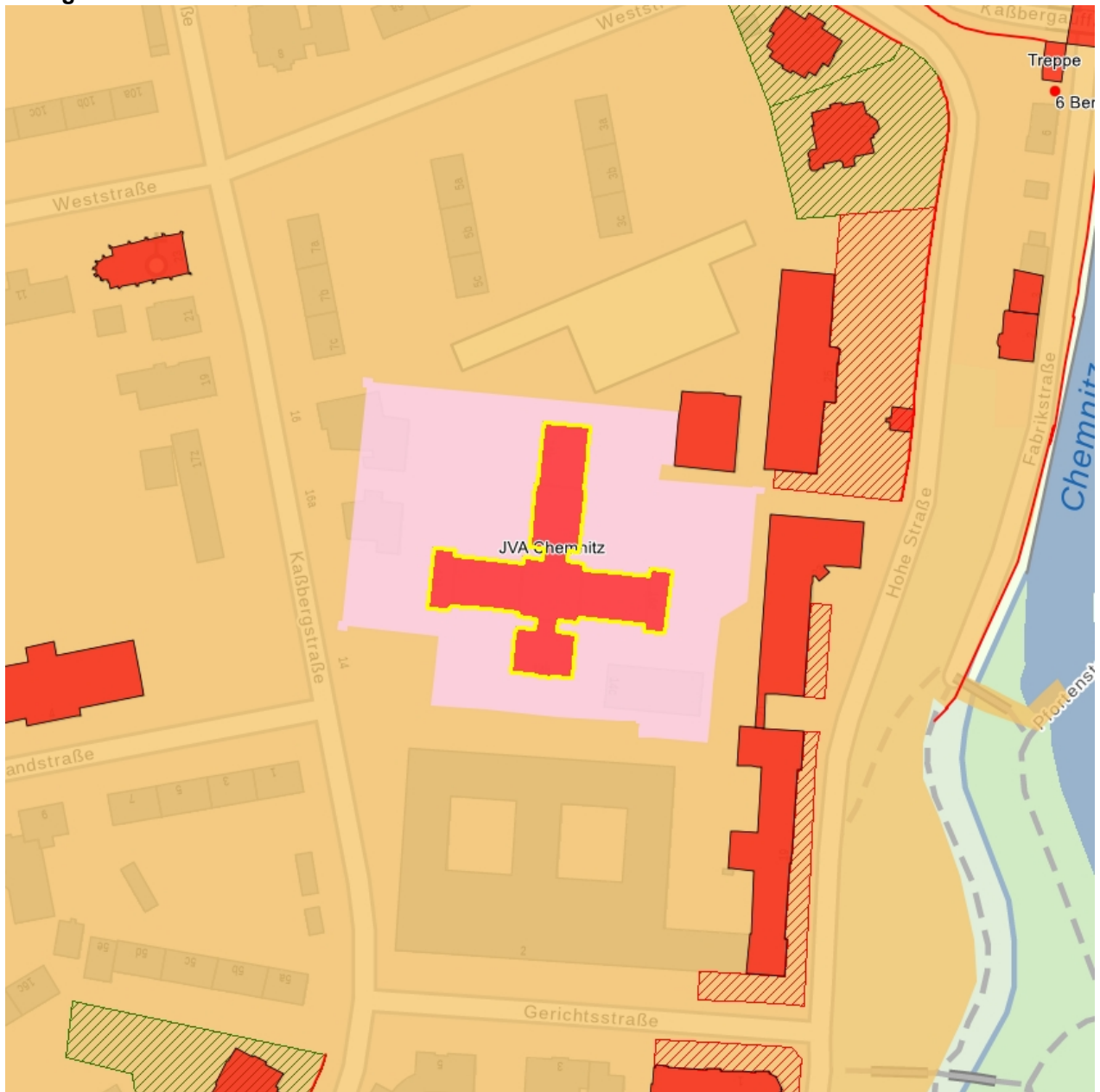


Fotonummer LXI/57/11
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung Gefängnis



Fotonummer LXI/58/3
Aufnahmejahr 1997
Fotograf Stabenow, Jörg
Beschreibung Gefängnis

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

